Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 198. Freitag, den 24. August 1888.

W. Der Boulangismus in Frankreich

hat seit dem letzten Sonntag, an welchem der General Boulanger dreimal zum Mitgliede der Deputirtenkammer gewählt wurde, ein neues Gesicht angenommen. Boulanger und die Republik haben nichts mehr mit einander gemein, wenn er und seine Anhänger sie noch im Munde führen, so sind das einfache Lügen. Die mehr als dreimalhunderttausend Stimmen, welche er erhielt, sind sammt und sonders von Gegnern der Republik abgegeben worden, mögen sie von ausgesprochenen Orleanisten, oder Bonapartisten sein, oder der großen Masse derjenigen angehören, welche von einer Staatsumwälzung Vortheil für ihre Person erhoffen. Die Bedeutung von Boulangers dreifachen Wahlsieg ist deshalb nicht darin zu suchen, daß der politisch todt gesagte General wiederum auf der Bildfläche erschienen ist, sondern in dem riesigen Anschwellen des Antirepublikanismus, in dem Wachsthum des krassesten Egoismus. Nicht Boulanger wollen die Wähler so sehr zum Dictator oder gar Kaiser von Frankreich haben, sie wollen die Republik und die Parlamentsherrschaft in Paris gestürzt haben. Insofern hat der letzte Sonntag der französischen Republik eine schwere Wunde zugefügt. Es hat sich gezeigt, daß weder Carnot, noch Ministerpräsident Floquet die richtigen Männer sind, die Mehrzahl der Franzosen an sich zu fesseln, sie imponiren nicht, und die Parteien der Kammer ebenso wenig. Fehlt aber in Frankreich die Achtung und Ehrerbietung vor dem herrschenden Regiment, so geht es mit Riesenschritten abwärts. Und trotz Boulangers Verwundung in dem bekannten Duell, trotz des kläglichen Fiasco's in der Kammer, — die Verachtung dieses Hanswurstes ist in der Bevölkerung nicht so groß, wie die Abneigung gegen das herrschende Regierungssystem. Die Boulangisten, das zeigt die Wahlagitation für die letzten Ersatzwahlen mit ihren scandalösen Excessen, arbeiten direct gegen die Staatsgewalt; geberdeten sie sich doch am Sonntag in Paris auf die Kunde vom Wahlsieg, als gehöre die Stadt ihnen, und, was das Schlimmste ist, die wetterwendische Menge, die Jeden feiert, welcher einen Erfolg errungen, sie stimmte brüllend in das „Vive Boulanger!" mit ein. Es ist ein Glück für die Republik, daß General Saussier, der Commandeur von Paris, ein unbestechlicher, überzeugungstreuer Republikaner ist; ein Staatsstreich hätte sonst bereits stattgefunden haben können. Man braucht kein Pessimist zu sein, und aus principieller Abneigung gegen die französische Republik zu sprechen, aber geht die jetzige Wirthschaft ihren Weg weiter, dann ist in längstens fünf Jahren die französische Republik gewesen. Die heutigen Zustände sind unhaltbar.

Boulanger kann weder Monarch noch Dictator von Frankreich auf die Dauer sein; er ist ein Prahlhans, aber kein Genie. Das wissen die Orleanisten sowohl, wie die Bonapartisten, und das ist der Grund, weshalb sie ihn aus allen Kräften jetzt unterstützen, wo es sich zunächst darum handelt, die Republik zu Falle zu bringen. Und die Republik wird und muß fallen, wenn bei den nächsten allgemeinen Wahlen Monarchisten und Boulangisten den Sieg davontragen. Alle Staatsmänner der Republik sind verbraucht, Floquet, die letzte Hoffnung, hat gezeigt, daß er auch nichts Besseres als alle Anderen ist. Die Regierung verfügt über die Armee, aber nur ein sehr geringer Theil der hohen Officiere schwärmt für die jetzige pariser Wirthschaft, und wir glauben kaum, daß die Armee der Wiedererichtung des Kaiserthums besondere Schwierigkeiten in den Weg legen wird. Wenn es Boulanger etwa nach den nächsten Wahlen gelingen würde, an die Spitze des Staates zu kommen, lange würde die Freude sicher nicht dauern. Man kann auch wohl ruhig annehmen, daß Boulanger unter gewissen Garantien ganz gern die Hand bieten wird, die Bonapartes oder Orleans nach Paris zurückzuführen. Ein characterfester Mann ist er nicht, und daß er zu Allem fähig ist, das hat er zur Genüge gezeigt. Für uns kommt wesentlich in Betracht, ob in Frankreich auch bei den zu erwartenden oder doch wenigstens leicht möglichen inneren Unruhen eine Erhaltung des Friedens zu hoffen ist. Geschehen kann in Paris Alles, aber es liegt auch kein Grund vor, trüber in die Zukunft zu schauen, als unbedingt nöthig ist. Das Regieren ist süß, und wer auch künftig an die Spitze der französischen Republik kommen wird, wird sein Hauptbestreben darauf lenken, möglichst lange am Ruder zu bleiben. Er muß sich aber auf Grund der geschichtlichen Erfahrungen sagen, daß eine ungünstige Wendung im Kriegsfalle ihn rettungslos von dem ersten Platze im Staate fortfegen wird. Darin liegt auch bei den drohenden inneren Wirren in Frankreich eine nicht zu unterschätzende Garantie für den Frieden. Man weiß auch in Paris recht gut, was Frankreich im Falle einer Niederlage bevorstehen würde: Es würde aufgeräumt ohne Schonung und Erbarmen, und das Land würde zum financiellen Ruin gebracht werden. Auf der anderen Seite aber hetzen die Boulangisten in maßloser Weise zur Revanche, und diese Agitation wird gefördert durch den im gallischen Stamm nun einmal liegenden, unzerstörbarem Chauvinismus. Mag diese Regierung noch so sehr den Frieden wollen, die Volksleidenschaft kann ihren guten Willen im Nu beseitigen. Das sind die Möglichkeiten in Paris. Für uns aber besteht die Thatsache des unerschütterlichen Friedensbundes, der einen aufgedrungenen Krieg nicht verschärft, sondern in Folge der ungeheuren Streitkraft mildert. Wer weiß ferner, welche Zwischenfälle im Osten und Westen noch eintreten und eine Schwächung Rußlands und Frankreichs auch ohne Krieg mit dem Friedensbunde herbeiführen können? Auch das ist möglich, denn unsere Zeit ist unberechenbar.

Tagesschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt über die Friedrichsruher Conferenzen: Die Anwesenheit des Herrn Crispi in Friedrichsruhe drückt der politischen Tagessituation ihr ausschließliches Gepräge auf. Das bedeutsame Ereigniß wird mit Genugthuung von allen Freunden der Bestrebungen des mitteleuropäischen Friedensbundes zur Kenntniß genommen, wie sich denn andererseits in der Unruhe, die stellenweise zum Vorschein kommt, das Belastetsein des politischen Gewissens der betreffenden Kreise wiederspiegelt. Die ebenso spontanen, wie herzlichen Ovationen, die das am Friedrichsruher Bahnhof zahlreich versammelte Publicum nicht minder der Persönlichkeit des Herrn Crispi und dem verbündeten Italien, als dem allverehrten Reichskanzler Fürsten Bismarck darbrachte, sind nur der wahrheitsgetreue Ausdruck der das ganze deutsche Volk beseelenden Empfindungen und ein Beweis, das dem italienischen Einheitsstaate nordwärts der Alpen volle Sympathien entgegengebracht werden.

Der Wechsel in den Commandostellen der Armee seit Beginn dieses Jahres ist ein außerordentlich großer und noch ist kein definitiver Abschluß erzielt. Von den 18 deutschen Armeecorps haben sechs neue commandirende Generäle erhalten. Von den 32 preußischen Divisionen hat gerade die Hälfte ihre Commandeure gewechselt, von den 90 Brigaden haben 87 neue Befehlshaber erhalten; auch alle drei Landwehr-Inspectionen haben einen neuen Inspecteur erhalten; ebenso drei Feldartilleriebrigaden und eine Ingenieur-Inspection. Was die Regimentscommandeurstellen betrifft, so haben 47 Infanterie-, 21 Cavallerie-, 6 Artillerie-Regimenter seit Beginn des Jahres ihren Commandeur gewechselt. Diese viele Veränderungen haben natürlich auf das Tempo der Beförderungen großen Einfluß gehabt. Es

---

Von der Höhe

Erzählung von **Annie Küster.**

(42. Fortsetzung.)

„Sie sind leidend, haben Trauer, gnädige Frau?" sagte er nach ehrfurchtsvoller Begrüßung der Frau von Brand, der Marie ihn vorgestellt, theilnehmend.

Elsa war etwas zurückgetreten — zu Walter und Sitta. Auch sie hatte Marie Gruner erkannt und sich ihrer, als der eleganten, in der Mode tonangebenden Frau des Millionärs erinnert.

Mit bebender Stimme erzählte Marie ihr Leid in wenigen Worten dem tieferschütterten jungen Künstler.

„Und nun sind wir hier", ergänzte Frau von Brand die Mittheilungen ihrer Nichte, um unserem strengen, nordischen Winter zu entgehen und Maries Kräfte zu stärken, sie hier die Nachwehen einer ernsten und langen Krankheit überwinden zu lassen".

Freundlich auf Raimond blickend, fuhr die Herrin von Breitenborn fort: „Es freut mich, hier für meine Nichte einen Bekannten aus Deutschland gefunden zu haben".

„Wir sind gute Freunde, nicht wahr, Frau Gruner?" erwiderte Raimond und reichte der bleichen jungen Wittwe die Hand. Dann deutete er auf seine Freunde und fügte hinzu: „Meine Freunde werden glücklich sein, die Bekanntschaft der Damen zu machen; darf ich mir erlauben, sie vorzustellen?"

Frau von Brand und Marie verneigten sich zustimmend und Otto Raimond vermittelte das gegenseitige Bekanntwerden. Er widmete sich dann fast ausschließlich der jungen, leidgedrückten Frau, für welche er tiefes Mitleid empfand. Seine theilnehmende Aufmerksamkeit berührte Marie wohlthuend, im fremden Lande zumal, wo sie bis dahin sich mit ihrer Tante ziemlich verlassen gefühlt hatte.

Marie ahnte nicht, daß ihr Raimond gegenüber zuvorkommendes Wesen einem andern jungen weiblichen Herzen die unsäglichsten Qualen bereitete, denn Elsa von Meinberg sah mit bangem Herzen, wie vertraut der Mann ihrer Wahl mit der schönen jungen Wittwe war — so vertraut, wie er mit ihr nie gewesen auch in den letzten Tagen nicht, wo sie oft stundenlang zusammen waren. Sie begann überhaupt zu zweifeln, ob Raimond sie wirklich liebe, warum war er so zurückhaltend ihr gegenüber? — Sie glaubte sich getäuscht zu haben, als sie gedacht, seine Blicke hätten voller Liebe auf ihr geruht, und doch begegnete sie immer wieder seinem Auge und zärtlich, sehnend schien es auf ihr zu ruhen.

Sein sonderbares Benehmen kränkte Elsa und sie ward kühler gegen ihn, floh förmlich seine Nähe und nach kurzer Zeit hatte sich eine Entfremdung zwischen den jungen Leuten eingestellt, welche Walter und dessen junge Frau mit Befremden und großer Betrübniß erfüllte.

Unter den Bordighera-Palmen des Jardin Public saßen unsere deutschen Bekannten — Walter, Sitta, Elsa, Raimond, Frau von Brand, Marie Gruner — zusammen und lauschten den Klängen der Militärcapelle. Sitta neigte sich zu Walter und flüsterte ihm leise zu:

„Ich glaube, Du hast Dich geirrt, ich glaube nicht, daß Raimond Elsa liebt; er macht ja der schönen Frau Gruner auffallend den Hof".

Walter zuckte die Achseln; er wußte selbst nicht, was er von seinem Freunde denken sollte. Er hatte die jungen Leute auf dem besten Wege zur Verlobung geglaubt, und nun mußte die schöne blonde Wittwe kommen und Alles wieder verderben! — Walter begann Raimond zu zürnen, daß er seine Schwester Elsa nicht höher hielt, daß er unschlüssig hin und her wankte zwischen ihr und der Wittwe. Es verdroß ihn das um so mehr als er sah, wie sehr Elsa darunter litt.

Otto Raimond lag nun Nichts ferner, Frau Marie Gruner ein wärmeres Gefühl als das aufrichtiger Freundschaft und inniger Theilnahme mit ihrem traurigen Geschick entgegenzubringen, ihn schmerzte Elsas ersichtliche Zurückhaltung, ihm gegenüber so, daß er an ihrer Neigung für sich zu zweifeln begann. Das unglückliche Duell mit Herbert von Brixen hatte ihm Rücksichten aufgezwungen, die es ihm anfänglich nahezu unmöglich erscheinen ließen, um die Hand Elsas — der Verwandten des von ihm Getödteten — zu werben; er fürchtete zu sehr das Urtheil der Welt.

Sein Freund Walter war Brixens Erbe geworden, hatte ihm als Zeuge im Duell gegenüber gestanden; wenn er nun die Schwester dieses Freundes als Gattin heimführte, dann würden die leider stets bereiten Lästerzungen mit Achselzucken und allerlei malitiösen Andeutungen von dieser Heirath sprechen . . . Wie viele Qualen hatte ihm nicht schon dieses empfindliche Ehrgefühl bereitet; es hatte ihn verhindert, das bindende Wort zu sprechen in den Stunden, in denen er noch an Elsa's Liebe glaubte, während sie am Strande mit ihm promenirte mit glänzenden Augen und gerötheten Wangen, so glücklich in seiner Gesellschaft zu sein schien und ihre Blicke in jungfräulicher Scheu ängstlich zu Boden sich senkten vor den liebetrunkenen seinigen. Doch der Gedanke: „Was wird die Welt dazu sagen?" hielt die Worte zurück, welche hundertmal aus seinem Herzen auf die Lippen sich drängen wollten.

Wie oft schon hatte er die Absicht gehabt, ihre Nähe zu fliehen, doch ihr Zauber hielt ihn zurück, gefangen; er hatte sich auch wiederholt vorgenommen, endlich doch sein zu empfindliches Ehrgefühl zu überwinden; wenn Walter ihm die Schwester gab, wenn dieser keine Scrupel fühlte, dann wollte auch er nicht durch übertriebene Empfindlichkeiten sein Lebensglück opfern.

Da traf er mit Marie Gruner zusammen und er widmete sich der einsamen, tiefgebeugten Frau. Er hatte den kleinen Max herzlich und aufrichtig geliebt und der Tod dieses hübschen Knaben ging ihm recht nahe. Er konnte den Schmerz der Mutter voll ermessen und bemitleidete die unglückliche junge Frau innig, ohne auch nur entfernt zu ahnen, wie Elsa seine Gefühle für die junge Wittwe mißdeutete.

Eine ersichtliche Verstimmung lag auch jetzt über den Freunden, welche an einem kleinen Tisch im Jardin Public saßen. Elsa war einsilbig und zerstreut; ihr Bruder sprach oft leise mit seiner schönen Frau; Raimond schien gedankenvoll und schmerzlich berührt durch den Umstand, daß Elsa ihn nur flüchtig begrüßt — mit einem kühlen Blick, wie er ihn sonst nie an ihr gekannt; Frau von Brand beobachtete das ihr fremde Treiben der kosmopolitischen Gesellschaft und Marie Gruner sah mit scharfem Auge, daß ein Mißton in die sonst so lebhafte und herzlich geführte Unterhaltung sich eingeschlichen, und vergeblich suchte sie die Ursache davon zu entdecken, ahnungslos, daß sie selbst zwischen zwei liebende Herzen getreten.

haben stattgefunden Beförderungen zu Generalfeldmarschällen bezw. Generalobersten 4, zu Generälen der Infanterie bezw. Cavallerie 16, zu Generallieutenants 17, zu Generalmajors 54, zu Obersten 75 und zu Oberstlieutenants 82. So ist es gekommen, daß, während der älteste Generallieutenant zu Anfang d. J. ein Patent vom November 1880 hatte, jetzt das Patent des ältesten vom December 1883 datirt und sogar die Generallieutenants aus 1884 bereits Armeecorps führen. Was die allgemeine Altersverhältnisse betrifft, so sind die ältesten Divisionscommandeure seit 1843 und 1844 Officiere, während die meisten erst 1849—1852 Officiere geworden sind; das Officier-Dienstalter der Brigadecommandeure ist sehr verschieden; einzelne sind seit 1849 und 1850, andere erst seit 1857 Officiere; im Durchschnitt dürfte ein 38—39jähriges Gesammt-Dienstalter zu rechnen sein. Die ältesten Obersten sind seit 1851 und 1852 Officiere, einzelne erst aus dem Anfang der 60er Jahre; im Allgemeinen kann man in dieser Charge ein 33—35jähriges Militär-Dienstalter annehmen, die Oberstlieutenants sind fast sämmtlich aus 1857 bis 1861 Officiere, dienen also jedenfalls meist an 30 Jahre; unter den Majors findet man nur wenige, und diese fast ausschließlich beim Generalstab und der höheren Adjutantur, welche noch nicht das Kreuz für 25jährige Dienste tragen, bei dessen Verleihung allerdings die Kriegsjahre doppelt gezählt werden.

In einem sehr heftigen Artikel hatte kürzlich die „Nordd. Allg. Ztg." ein Nachspiel zu der **Belforter Studentenangelegenheit** besprochen. Die in Belfort mißhandelten Studenten hätten, so wurde berichtet, die Stadtgemeinde Belfort auf Schadenersatz verklagen wollen, aber in ganz Frankreich keinen Anwalt gefunden, der ihre Sache übernehmen wollte, und es wurden daran bittere Bemerkungen über die französische Justiz geknüpft. Jetzt melden Freiburger Blätter, ein Anwalt in Paris habe sich freiwillig erboten, die Vertretung der Studenten zu übernehmen und die nöthige Vollmacht sei bereits nach Paris abgegangen.

Aus Hannover wird bestätigt, Rudolph von Bennigsen habe die Uebernahme einer **Candidatur** für die im Herbste bevorstehenden preußischen Landtagswahlen ganz bestimmt abgelehnt. Der Grund ist unbekannt.

Der neueste **Zusammenstoß** zweier transatlantischer Dampfer hat zur Aufwerfung der Frage geführt, ob und was für Maßregeln behufs Erzielung größerer Sicherheit der oceanischen Verkehrsstraßen sich empfehlen könnten. In erster Linie steht hierbei der Vorschlag, für die Hin- und Rückfahrt getrennte Seewege einzuführen, ähnlich wie der Betrieb auf zwei geleisigen Eisenbahnen gehandhabt zu werden pflegt. Natürlich würde diese Maßregel practischen Werth nur dann in Anspruch nehmen können, wenn alle großen oceanischen Dampfergesellschaften ihr im Princip beiträten und sich über die festzustellenden Seeverkehrswege einigten.

Während des Culturkampfes in Preußen sind an **Staatszuwendungen** an die katholische Kirche auf Grund des „Brodkorbgesetzes" von 1875 im Ganzen rund 16 Millionen Mark gesperrt worden. Diese Gelder sollen nunmehr verwendet werden und zwar zum größten Theile für katholisch-kirchliche Bauzwecke.

Vor Kurzem machte eine Geschichte durch die Blätter die Runde, nach welcher ein **Telegramm Fürst Bismarcks** an den serbischen Minister Bokakowitsch über die Ehescheidungsangelegenheit des serbischen Königspaares in Wien verloren gegangen sei. Diese Erzählung ist nicht wahr, und sie ist aus folgen dem Anlaß entstanden. Dem serbischen Gesandten Boghicsiovics in Wien war von Wiesbaden aus die Stunde des Eintreffens des serbischen Kronprinzen mitgetheilt. Das Original dieser Depesche war zeitweilig verloren gegangen, wurde aber bald wieder ermittelt. Einen serbischen Minister Bokakowitsch giebt es gar nicht, und überhaupt war zu der angeregten Zeit kein Minister aus Belgrad in Wien.

Wahlbewegung.

Wie die „Deutsch-Kroner Zeitung" mittheilt, werden für die im Herbste dieses Jahres bevorstehende Wahl zweier Abgeordneten, zum Landtage vom dortigen Wahlkreise als Candidaten Botschafter von Keudell und Landrath Conrad aufgestellt werden.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser hatte am Dienstag den Truppenmanövern des Gardecorps zwischen Potsdam und Spandau beigewohnt und die Nacht zum Mittwoch auf Carolinenhöhe bei Spandau im Bivuac verbracht. In der Morgendämmerung wurde unter Führung des Kaisers die Uebung wieder aufgenommen und das Gefecht bis hart an die Wälle von Spandau fortgesetzt. Gegen 10 Uhr kam der Kaiser an der Spitze der Truppen, vom Publikum lebhaft begrüßt, nach Berlin und begab sich nach dem königlichen Schlosse, wo er den Tag über verblieb und zahlreiche Audienzen ertheilte. Empfangen wurden u. A. Unterstaatssecretär Graf Berchem, Generalintendant Graf Hochberg, der Chef des Civilcabinets, und Graf Waldersee. Am Abend erfolgte die Rückkehr nach Potsdam. Vor derselben hatte der Kaiser mit dem Prinzen Albrecht das Diner eingenommen. Heute Donnerstag erfolgt über Cüstrin die Fahrt nach Sonnenburg zum Ritterschlag des Johanniterordens. Prinz Heinrich wird auf derselben seinen kaiserlichen Bruder begleiten.

Zu den **Reiseplänen** des Kaisers wird noch mitgetheilt, daß der Monarch, wenn möglich, Mitte September zur feierlichen Eröffnung der neuen Marine-Academie nach Kiel zu kommen gedenkt.

Der dem württembergischen Königspaare zugedachte **Besuch Kaiser Wilhelms** wird vor der wiener Reise in Friedrichshafen stattfinden.

Dem Vernehmen westdeutscher Blätter zufolge wird der Kaiser am 4. September in **Detmold** eintreffen, um einer vom Fürsten arrangirten Jagd beizuwohnen.

Der Kaiser hat dem **westfälischen Bauernverein**, Vorsitzender Freiherr von Schorlemer-Alst, für die ihm von der letzten Generalversammlung übersandte Huldigungsadresse durch den Minister Frhr. von Lucius seinen Dank und seine Anerkennung aussprechen lassen.

Die Reise des Königs **Oskar** von Schweden nach Berlin ist nunmehr endgiltig festgesetzt. Sie geht über Warnemünde und von dort direct nach Berlin.

Der **König von Dänemark** wird am Freitag Abend zum Besuch Kaiser Wilhelms in Berlin eintreffen und bis zum Sonntag dort verbleiben. Darauf erfolgt die Rückkehr nach Wiesbaden.

Mit dem italienischen Ministerpräsidenten **Crispi** sind am Dienstag Abend ein Abtheilungschef des Ministeriums des Auswärtigen zu Rom und ein Secretär in Friedrichsruhe eingetroffen. Am Mittwoch ist, wie telegraphisch mitgetheilt, auch der italienische Botschafter in Berlin, Graf de Launay, nach Friedrichsruh gekommen. Diese Begleitung zeigt am besten, daß eingehende politische Erörterungen gepflogen werden sollen, selbstverständlich im Sinne des großen Friedensbundes. Vor der Rückkehr nach Italien wird Crispi noch in Karlsbad eine Unterredung mit dem österreichischen Minister Grafen Kalnoky haben. — Augenzeugen der Begrüßung der beiden Staatsmänner in Friedrichsruhe sagen, daß dieselbe außerordentlich freundschaftlich war. Fürst Bismarck war die Liebenswürdigkeit und Herzlichkeit selber. Die lebhaften Hochrufe des versammelten Publikums erfreuten den italienischen Minister ungemein, er sprach dem Kanzler seine besondere Befriedigung über den Empfang aus. Der Aufenthalt währt bis Freitag.

Feldmarschall **Graf Moltke** ist auf seinem schlesischen Gute Kreisau angekommen.

Generalfeldmarschall **Graf Blumenthal** besichtigte am Mittwoch bei starkem Regen die Garnison Augsburg. Der Graf sprach seine höchste Zufriedenheit aus.

Gerüchtweise heißt es, General der Infanterie **von Stiehle**, der Chef des Ingenieur- und Pioniercorps, Generalinspecteur der Festungen habe um seinen Abschied gebeten. (Siehe Letzte Nachr.)

Die Hauptstation der **Neu-Guinea-Compagnie** im Bismarck-Archipel ist von der Insel Mioko nach der Insel Keronwara, südlich von Neu-Lauenburg, verlegt worden. Ihr Leiter ist der Afrikareisende Graf Pfeil.

Ueber den Zustand des geisteskranken **Königs Otto von Bayern** sind wieder einmal widersprechende Nachrichten im Umlauf. Nach der einen heißt es, die tobsuchtartigen Anfälle, welche sich früher ab und zu nur einstellten, kommen jetzt so häufig, daß eine bedenkliche Schwächung der Körperkräfte die Folge gewesen wäre. Nach einer anderen Meldung giebt das Befinden des Königs zu directen Besorgnissen nicht den geringsten Anlaß.

Ausland.

Frankreich. Boulanger gedenkt eine einmonatliche Erholungsreise nach Schweden anzutreten. — Pariser Blättern zufolge, wird der Reichstagsabgeordnete für Metz, **Antoine**, demnächst einen ihm zu Ehren veranstalteten Essen beiwohnen, daselbst über die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland sprechen und ankündigen, daß er für die im nächsten Jahre in Frankreich stattfindenden Wahlen eine Candidatur annehmen werde. Vor Kurzem ließ Antoine noch erklären, er werde den letzteren Schritt nicht thun.

Großbritannien. Die „Times" erörtert die Bedeutung der Zusammenkunft Crispi's mit dem Fürsten Bismarck und sieht in derselben eine erneute Sicherung und Befestigung des Bündnisses der europäischen Centralmächte, welches fortbestehe und die hauptsächlichste Bürgschaft des europäischen Friedens bleibe. — Auf dem Kriegsschauplatze von **Sikkim** hat ein Zusammenstoß zwischen den Tibetanern und den englischen Truppen stattgefunden. Die ersten wurden geschlagen, aber nicht entscheidend besiegt. Der Kamf wird also seinen Fortgang haben.

Oesterreich-Ungarn. In Gastein wurde am Geburtstag des Kaisers **Franz Joseph**, wie der „Frkft. Ztg." geschrieben wird, in einer Gesellschaft von Officieren vom neuernannten Chef des deutschen Generalstabes Grafen Waldersee ein herzlicher Trinkspruch auf das Wohl des Kaisers Franz Joseph ausgebracht, worauf der österreichische Feldmarschalllieutenant Graf Moritz Palffy auf das Wohl des Kaisers Wilhelm, „des treuen Verbündeten unseres Monarchen", toastete. Beide Trinksprüche wurden mit Enthusiasmus aufgenommen. Graf Palffy trank auch auf das Wohl des Grafen Waldersee, auf welchen nicht nur die deutsche Armee vertrauensvoll blicke, sondern auch Oesterreich-Ungarn „in der zuversichtlichen Erwartung erhoffter Waffenbrüderschaft zum Wohle beider Reiche", welchen Toast Graf Waldersee freundlichst erwiderte. — Der ungarische Unterrichtsminister **Trefort** ist am Mittwoch Nachmittag gestorben. Der Minister war in den letzten Tagen erst mit dem Cardinal Simor in Gran wegen des Schulaufsichtsrechtes der Regierung in den geistlichen Seminarien in einen heftigen Streit gerathen und sein Name deshalb viel genannt worden.

Niederlande. Im Befinden des bedenklich kranken greisen Königs **Wilhelm** von Holland ist eine kleine Besserung eingetreten, insofern das Fieber sich vermindert hat. Der Husten quält den Kranken aber noch sehr.

Rußland. Wie der „Köln. Ztg." aus Petersburg berichtet wird, erfolgt nach Beendigung der Lagerübungen die Entlassung des ältesten **Mannschaftsjahrganges** von 1884, welche sonst erst im Februar des nächsten Jahres zu erwarten war; außerdem wird noch die Hälfte des Jahrganges 1885 entlassen, so daß bis zur Einstellung der Rekruten nur 3½ Jahrgang unter der Fahne bleiben. Es ist dies die Folge der abgekürzten activen Dienstzeit; künftighin werden die einberufenen Jahrgänge stärker sein als bisher, da die Etatsstärke nicht mehr mit fünf, sondern mit vier Jahrgängen erreicht sein muß, augenblicklich werden aber nach Entlassung obiger Jahrgänge die Kopfstärken der Truppentheile sehr schwach sein.

Afien. Das Steigen des **Nils**, bis jetzt ca. 2 Meter, erweist sich für die betreffende Jahreszeit als ganz ungenügend, wenn man den Vergleich mit anderen Jahren macht. Die Meinung, die Araber im Sudan hätten einen Theil des Nils abgeleitet, befestigt sich immer mehr in den niederen Volksklassen und droht eine Gährung hervorzurufen. Von den Nilüberüberschwemmungen hängt der Wohlstand des Landes bekanntlich ab.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulmsee,** 20. August. (Der gefährlichen Ofenklappe) und allen ähnlichen Vorrichtungen, wie Schieber an Schornsteinen, ist auch hier der Krieg erklärt worden. Bis zum 1. October 1890 müssen alle solche Vorrichtungen entfernt sein.

— **Schwetz,** 21. August. (Nachahmenswerthe Polizeiverordnung. Schützenfest. Festessen) Eine durchaus nachahmenswerthe Polizeiverordnung, die schon am 1. September in Kraft tritt, hat die hiesige Polizeiverwaltung erlassen. Darnach sind Verkäufer von solchen Backwaaren und anderen Genußmitteln, welche zum Verzehren bereits fertig sind, verpflichtet, die Waaren den Käufern selbst zuzutheilen und

---

Walter von Meinberg erhob sich denn auch bald mit seiner Frau und Schwester, um eine Spazierfahrt zu unternehmen. An derartigen Ausflügen hatte früher Otto Raimond stets theilgenommen, heute forderte Niemand ihn dazu auf, und man verabschiedete sich ebenso schnell, wie kühl.

Traurig blickte der Maler Elsa nach, er bemerkte es nicht, daß Frau Gruners Augen auf ihm ruhten und sie wohl errieth, wie nahe Elsas Zurückhaltng ihm ging.

„Elsa von Meinberg ist ein entzückendes Mädchen," bemerkte die junge Wittwe mit aufrichtiger Bewunderung, indem sie der schönen, schlanken Gestalt nachblickte.

„O ja, das ist sie!" erwiderte Raimond mit leichtem Seufzer.

„Sie sagen das so traurig, so schwermüthig, Herr Raimond — warum das?" fragte Marie, indem sie lächelnd ihn anschaute. Sie schien zu ahnen, daß er das schöne Mädchen liebe — lieben mußte.

Zerstreut nur folgte er der Unterhaltung der beiden Damen und athmete erleichtert auf, nachdem er Frau von Brand und Maria Gruner nach deren Wohnung begleitet, sich von ihnen verabschiedet hatte und sich nun endlich allein fand — allein und fähig, nachzudenken und seine Gedanken zu ordnen.

Die letztverlebten Stunden hatten in ihm den Entschluß zur Reise gebracht, Nizza zu verlassen, und zwar schon am nächsten Tage. Er sagte sich, daß Elsa ihm entfremdet sei — wodurch, er wußte es nicht; auch Walters Benehmen ihm gegenüber hatte ihm geschmerzt und er beschloß nun endlich, all diesen Zweifeln ein Ende zu machen. Elsa hielt er für verloren, er wollte sie zu vergessen suchen, sich ferner ausschließlich seiner Kunst widmen und einer Neigung entsagen, die er für eine verfehlte, für einen Herzensirrthum hielt.

Otto Raimond war nach seiner Wohnung geeilt, um dort ohne Säumen die Vorbereitungen für seine Reise zu treffen. Er wollte Niemanden von seinen Bekannten mehr sehen, wollte in aller Stille verschwinden und nur da, wo unumgänglich, schriftlich sich verabschieden.

In seinem Atelier ging er erregt auf und ab; die Ausführung des Entschlusses, den er gefaßt, ward ihm doch schwerer, als er geglaubt. Verschiedene größere und kleinere, angefangene, halb und fast vollendete Bilder standen und hingen umher, bereit, in den vorhandenen Kisten sicher verpackt, die Wanderung nach Deutschland anzutreten. Nur ein Bild stellte Raimond bei Seite und placirte es auf einer leeren Staffelei, es sollte ihn begleiten. Er drehte die Staffelei so lange, bis das Gemälde — ein Porträt — im günstigsten Lichte stand, und versenkte sich dann in den Anblick desselben. Es war Schillers „Mädchen aus der Fremde,' verkörpert in poesievollster Auffassung in Elsas holder Gestalt, wie sie die Gaben austheilt aus den Füllhörnern, deren Inhalt kleine Engel in ihren Schoß schütten. Es war ein herrliches Bild, die Porträtähnlichkeit überraschend, vollendet, wohl das Beste, was er je gemalt; doch kein Auge außer dem seinen sollte es erblicken, es sollte sein Heiligthum bleiben und nur dem Andenken an seine einzige wahre Liebe gewidmet sein.

Der junge Künstler war so vertieft im Anblick seines Werkes, daß er nicht das Klopfen an der Thür des Ateliers hörte, erst als diese geöffnet ward, erwachte er aus seinem Sinnen, zu spät aber, um das Bild auf der Staffelei den Augen des Eingetretenen noch zu verbergen, und dieser Besucher war Walter von Meinberg.

„Ach! Sieh da!" rief dieser und stand vor Elsas Porträt, noch ehe Raimond es ihm wehren konnte.

„Das Bild ist nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt, Walter," sagte er unter jähem Erröthen.

„Das ist ja Elsa, Otto! Herrlich, wunderbar!" rief Walter entzückt. „Die Idee ist schön, und wie treu hast Du Elsas liebes Gesicht wiedergegeben! Du hast viel an sie denken müßen, um sie so treu vor Dein geistiges Auge hinzuzaubern, denn gesessen hat sie Dir meines Wissens nicht und die Arbeit ist noch ganz frisch. Und doch . . . ." Er vollendete nicht, blickte aber vorwurfsvoll auf den Freund hin.

„Walter, warum siehst Du mich mit so eigenthümlichen Ausdruck an? Mißfällt Dir etwas an dem Bilde?"

„An dem Bilde nicht, aber an Dir Freund. Doch lassen wir das ruhen. Ich bin gekommen, weil ich von Deinem Factotum erfuhr, daß Du Deine Abreise vorbereitest; ich sehe ja auch hier bereits die Rüstungen dazu. Hast Du vielleicht unangenehme Nachrichten aus der Heimath erhalten, die Dich zwingen, Deinen Aufenthalt hier, der doch für längere Zeit geplant war, plötzlich abzubrechen?"

Raimond schwieg verlegen. Walter trat näher an ihn heran nnd sagte ernst:

„Oder hast Du einen Korb bekommen von . . . der schönen jungen Wittwe?"

Raimond horchte hoch auf und unwillkürlich mußte er lachen.

„Einen Korb — ich — von Frau Gruner?! Diese Dame meinst Du ja wohl? Mein lieber Walter, da irrst Du doch sehr. Frau Gruner und ich sind befreundet seit Jahr und Tag, doch darüber hinaus gehen weder meine, noch ihre Gedanken."

„Nur befreundet?" fragte Walter bedeutungsvoll.

Erstaunt blickte Raimond ihn an.

„Hast Du an . . . mehr geglaubt?"

Walter nickte vergnügt, aber schon überzeugt, das Elsa, Sitta und er im Irrthum befangen gewesen, und er lächelte nun über Elsas Eifersucht.

„Ich, Otto, meine Frau und meine Schwester glaubten so. Du liebst also nicht die schöne Frau Gruner?"

Nun war Raimond Alles klar und es jubelte auf in seinem Herzen. Darum also Elsas Zurückhaltung, darum das kühle Benehmen seines Freundes. Er ergriff Walters Hand und erwiderte enthusiasmirt:

„Auch Elsa glaubte es?! Und weiß sie in der That nicht, wie ich nur sie allein liebe?! Ja Walter, ich liebe Deine Schwester seit lange schon — schon seit jenem Tage, als ich sie zum ersten Mal in Deinem Atelier traf. Ich verehrte sie wie eine Heilige, aber ich durfte von dieser Liebe zu ihr nicht sprechen, denn zwischen uns steht ja der Tod Deines Vetters Brixen, der — sie auch geliebt hat . . . Wenn Elsa mich liebte und die Meine werden wollte — was würde die Welt dazu sagen? Bedenke, Walter, daß ich Brixen getödtet habe . . ."

Meinberg hörte mit sichtlicher Genugthuung auf die Worte seines Freundes und erwiderte dann lächelnd:

„Also das ist es, was Dich nicht reden ließ! Daß Du Elsa liebst, Otto, das weiß ich schon lange, das hat Brixen mir noch vor seinem Tode gesagt; ich weiß auch, aus welchem Grunde Ihr Euch duellirtet. Meinem Vetter war auch nicht unbekannt, daß Elsa Dir geneigt war, und darum haßte er Dich; auf seinem Sterbelager aber sprach er neidlos davon, daß sie einmal die Deine werden würde.

(Fortsetzung folgt.)

dürfen nicht dulden, daß letztere die zum Kauf ausliegenden Waaren betasten und aussuchen. Uebertretungen dieser Vorschrift werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, an deren Stelle im Nichtbetreibungsfalle eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen tritt, bestraft. -- Vom Wetter wenig begünstigt fand hier am 19. und 20. d. M. das diesjährige Schützenfest nebst Fahnenweihe, zu welcher Feier auch Schützen aus Bromberg, Graudenz, Krone a. B., Mewe und Kulm eingetroffen waren, unter sehr starker Betheiligung des Publikums statt. Die Königswürde errang Bureauvorsteher Hermann, erster Ritter wurde Fleischermeister Wiedenhöft, zweiter Ritter Tischlermeister Schön. -- Zur Feier der Eröffnung der Eisenbahn von Terespol nach Schwetz findet am ersten September cr. in Wildts Hotel hier ein Festessen statt. Behufs Begrüßung der Gäste in Terespol findet um 10¼ Uhr Vormittags die Abfahrt von Schwetz nach Terespol mit dem fahrplanmäßigen Zuge, die Rückfahrt mit dem Festzuge um 11½ Uhr statt.

— **Graudenz**, 22. August. (Ein bedauerliches Unglück) ereignete sich gestern gegen Abend an der Weichsel. Zwei Knaben, der 12jährige Bernhard Henschke und der 10jährige Wilhelm Schulz, hatten es gegen das Versprechen von je 5 Pfennig übernommen, für eine alte Frau an dem Ufer unterhalb der Einsattelung dicht unterhalb des Schloßberges nach Sand zu graben. Schon 10 Minuten vorher waren zwei Herren an jener Stelle vorübergegangen, und der eine hatte zu dem anderen geäußert, es scheine ihm, als ob der Berg „wandere". Als nun die Knaben sich zum Sandgraben anschickten, löste sich plötzlich von dem Berge eine Erdmasse von mehreren Hundert Kubikmetern Mächtigkeit und stürzte in die Tiefe, das Ufer bis zum Wasser überdeckend. Auch die Knaben hatten unmittelbar vor dem Sturze die drohende Gefahr bemerkt und, sich gegenseitig an der Hand haltend, eilig zu entfliehen versucht, allein es war zu spät. Der 12jährige Bernhard Henschke wurde von den Erdmassen begraben und fand so einen schrecklichen Tod, der 10jährige Wilhelm Schulz dagegen wurde zu seinem Glücke von der Gewalt des Sturzes weit in die Weichsel geschleudert und von einem der an der Weichsel arbeitenden Pioniere, einem Gefreiten, gerettet. Ueber die unmittelbare Ursache des Bergsturzes sind die Meinungen verschieden. Einige meinen, die unzweckmäßige Anlage der Buhnen, in Folge deren das Wasser der Weichsel immer mehr nach dem Ufer zu „wahlt", anstatt dort Sandmassen abzulagern und dadurch das Ufer zu verbreitern, sei der Grund. Andere sind der Ansicht, die neulich Abends auf dem Strome vorgenommene Sprengung von Brückentheilen mittelst Dynamits, deren Erschütterung selbst mitten in der Stadt gespürt wurde, habe das Erdreich gelockert und so den Sturz mittelbar herbeigeführt. Wer Recht hat, mag dahingestellt bleiben, sagt der „Ges.".

— **Marienwerder**, 21. August. (Obstzuchtcursus.) Auf Veranlassung der Regierung findet in der Zeit vom 15. bis zum 25. August in der hiesigen Kreis-Baumschule unter der Leitung des Kreis-Obergärtners Bauer der zweite Theil des dreigliedrigen theoretischen und practischen Obstbau-Cursus statt, an welchem 12 Personen theilnehmen, nämlich 3 Lehrer aus dem Regierungsbezirk Marienwerder, je 4 Lehrer aus den Regierungsbezirken Königsberg und Danzig und ein Besitzer aus dem Regierungsbezirk Gumbinnen.

— **Elbing**, 21. August. (Schiffsbau.) Heute vor 60 Jahren, am 21. August 1828, fand unter dem Staunen und Bangen der Zuschauer die erste Probefahrt des ersten in Elbing und überhaupt in Preußen erbauten Dampfbootes statt, das in der Taufe den Namen „Copernicus" erhalten hatte. In 1½ Stunden wurde damals nach Neimannsfelde gedampft, und die Rückkehr erfolgte hier unter colossalem Zulauf Abends. Männiglich hatte sich Jeder überzeugt, daß weder der Teufel noch sonst ein böser Geist in der Maschine stecke, diese vielmehr sicher arbeite und dem Schiffe eine gleichmäßige Bewegung sicherte. Das Beispiel der ersten muthigen Passagiere (der Actionäre, fand Nachahmung, und bald waren die Dampf-Haffsahrten sehr beliebt. -- Der Stapellauf des für die österreichische Regierung auf der Schichauschen Werft erbauten Torpedo-Vedetteschiffes „Comet" ging Sonnabend von Statten. Eine besondere Bedeutung gewann der Act noch dadurch, daß an dem Tage der Geburtstag des Kaisers von Oesterreich war; aus diesem Anlaß hatten nicht nur die hier weilenden österreichischen, sondern auch die deutschen Marine-Officiere und Ingenieure Gala - Uniform angelegt.

— **Pr. Stargard**, 20. August. (Unsere freiwillige Bürger- und Turner-Feuerwehr) feierte gestern ihr 25 jähriges Bestehen. Nachmittags fand eine Versammlung statt, in welcher 24 Erinnerungszeichen an Mitglieder für 12- und mehrjährige Dienstzeit vertheilt wurden. Nachdem auf dem Uebungsplatze Schulexercitien und Feuermanöver abgehalten worden waren, fand ein gemüthliches Zusammensein statt. Die Feuerwehr hat in der langen Reihe von Jahren unsere Stadt vor manchem größeren Schaden bewahrt.

— **Tilsit**, 22. August. (Schenkendorff-Denkmal.) Die Gesammtkosten des hier zu errichtenden Schenkendorff-Denkmals berechnen sich auf etwa 22 500 Mk. Die Kosten sind bis auf einen Betrag von 5000 Mk. vorhanden; ein im October zu veranstaltender Bazar soll den Rest aufbringen. Das Comitee beschloß, auf die Vorderseite des Werkes setzen zu lassen:

Max v. Schenkendorff,
geb. zu Tilsit d. 11. Dec. 1783,
gest. zu Koblenz d. 11. Dec. 1817,

und auf die Rückseite des Dichters Worte:

Ich will mein Wort nicht brechen,
Will predigen und sprechen
Vom Kaiser und vom Reich.

— **Gr. Neudorf**, 21. August. (Einbruch.) In der Nacht vom 19. zum 20. d. M. ist auf der hiesigen Haltestelle ein Einbruch verübt worden. Die Diebe haben nach dem „Kuj. B." ein Fenster zum Wartesaal eingedrückt, durch welches sie einstiegen und sind von da in das Zimmer für den Billetverkauf gelangt. Das Billetspind wurde erbrochen, allein die Kasse, auf welche es die Diebe wahrscheinlich abgesehen hatten, war vom Haltestellenvorsteher in sein Schlafzimmer genommen worden. Die Einbrecher mußten sich daher mit der auf der Haltestelle befindlichen Pfennigsparkasse begnügen, in welcher ein Betrag von 3 Mark war.

— **Bromberg**, 22. August. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich gestern Abend an der dritten Schleuse. Ein Soldat der 6. Compagnie des 49. Infanterie-Regiments wollte an der oben genannten Schleuse den Canal überschreiten, benutzte aber zum Uebergange nicht die dortige Brücke, sondern den Steg an den Schleusenthoren oberhalb der Brücke. Infolge eines Fehltritts stürzte er ins Wasser, versank und kam nicht wieder zum Vorschein. Erst nach 15 Minuten wurde der Soldat als Leiche herausgezogen. Der Verunglückte, Pleßow ist nach der „Ostd. Pr." sein Name, sollte heute Morgen mit dem Regiment ausrücken. Er diente bereits im dritten Jahre und sollte nach dem Manöver entlassen werden.

Lokales.

Thorn den 23. August

— **Einmarsch.** Das Regiment 49 der Bromberger Garnison und ein Bataillon des dortigen 129. Regiments sind heute im Laufe des Vormittags in unsere Stadt einmarschirt.

? **Strombaubereisungscommission.** Die Mitglieder der Strombaubereisungscommission, der Oberpräsident von Ernsthausen, Regierungspräsident von Massenbach 2c. trafen mit der Bahn hier ein und bestiegen heute Früh 7 Uhr den „Golthilf Hagen", der nach Schillno abdampfte. Um 10 Uhr traf der Dampfer hier wieder ein und es bestieg noch der Landrath Krahmer und andere Herren den Dampfer, der stromab fuhr. Bei Steinort stiegen die Thorner aus und langten auf Fuhrwerk hier wieder an.

— **Die Feier des diesjährigen Sedanfestes in Mocker** am Sonntag den 2. September cr., welche mit einem Festzuge eröffnet und im Wiener-Café stattfinden soll, verspricht — nach den Bemühungen des Fest-Comités zu urtheilen — sich wieder zu einem umfangreichen Volksfeste gestalten zu sollen. Neben Concert der Capelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 und Gesängen der hiesigen Liedertafel sind verschiedene Belustigungen in Aussicht genommen, als Stangenklettern, Sacklaufen und diverse Spiele der Jugend, Scheibenschießen, Steigen von Luftballons und Figuren, Feuerwerk und bengalische Beleuchtung des ganzen Gartens, zum Schluß ein Tänzchen. — Gewiß wird das Wiener-Café mit seinen selten schönen schattigen Bäumen und den angenehmen bequemen Räumlichkeiten, sowie die gebotenen Festesfreuden, seine alte Anziehungskraft auch diesmal umsomehr ausüben.

l. **Das gestrige erste Concert** der Leipziger Sänger im Schützengarten hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Das Programm, welches in gefälliger Abwechslung ernste und humoristische Vorträge enthielt, wurde von den braven Sängern brillant durchgeführt. Von den ernsten Liedern wurde „Wach auf mein Lieb", Quartett von Abt, sowie „Edelweiß" Lied von Peuschel, gesungen von Herrn Küster da capo verlangt; die humoristischen Scenen riefen mit jeder Nummer stürmische Heiterkeit und schallenden Applaus hervor. Der Besuch der noch stattfindenden beiden Concerte ist daher nur zu empfehlen.

— **Die Einnahme an Wechselstempelsteuer** im Ober-Post-Directions-Bezirk Danzig betrug im Monat Juli d. J. 7555 Mk. und im Ganzen bis Ende Juli d. J. 33 061 Mk. gegen 33 084 Mk. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— **Offene Stellen für Militäranwärter.** 1. September 1888, Allenstein, Garnisonlazareth, Civilkrankenwärter, 600 Mk jährlich und Nebeneinkünfte. Bewerbungen sind bei der Intendantur des 1. Armee-Corps in Königsberg einzureichen. 1. November 1888, Danzig, Postamt, Postschaffner im inneren Dienst, 800 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. November 1888, Darkehmen, königl. Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 5 Pf. für die Seite Schreibwerk. 1. November 1888, Goldap, Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sofort, Grabowen. (Kreis Goldap) Gemeinde-Kirchenrath, Glöckner, ca. 135 Mk. incl. Dienstwohnung und Nutzung von 1 ha 12 ar 10 pm. Acker. Sogleich, Ragnit, Landrathsamt, Journalführer und Registrator (Privatschreiber des Landraths), 30 bis 40 Mk. monatlich. Sofort, Strasburg, (Westpreußen), Garnisonlazareth, Civilkrankenwärter, 600 Mk. jährlicher Lohn und Nebeneinkünfte. 1. October 1888, Tilsit, Postamt, Postschaffner im inneren Dienst, 800 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 2. October 1888, Anclam, Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Stettin-Stralsund zu Stettin, Nachtwächter im Probedienst, monatlich 50 Mk. 1. September 1888, Exin, Magistrat, Vollziehungsbeamter, 180 Mk. baar und etwaige Executionsgebühren. Alsbald, Gnesen, Magistrat, Polizeisergeant, 900 Mk. Jahresgehalt und 45 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. October 1888, Großrambin, Postamt, Landbriefträger, jährlich 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sogleich, Schlawe (Pommern) Magistrat, Feldhüter. Vom 1. Mai bis 1. December monatlich 30 Mk. und vom 1. December bis 1. Mai monatlich 15 Mk. Sogleich, Schlawe (Pommern), Magistrat, Hilfshüter, vom 1. Mai bis 1. December monatlich 30 Mk. Anstellung erfolgt nur für die Zeit vom 1. Mai bis 1. December. Sofort, Thorn, Magistrat, Registrator, Gehalt 1200 Mk. aufsteigend in 5jährigen Perioden um je 150 Mk. bis 1800 Mk. Sofort, Tremessen, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, Schreiblohn pro Seite 6 bis 8 Pf.

♃ **Ein schlechter Spaß.** Der Hilfsbremser Hermann Wendland aus Schneidemühl ging gestern vom Bahnhofe II zur Stadt um Einkäufe zu machen. Als er um 10½ Uhr Abends zurückkehrte und bereits die sogenannte polnische Weichsel passirt hatte, wurde er von zwei ihn unbekannten Strolchen angefallen. Trotz seiner Gegenwehr hoben ihn dieselben über das rechts befindliche Brückengeländer und warfen ihn auf die, zwischen der polnischen und großen Weichsel befindliche Kämpe, wo er zum Glück in ein dichtes Gesträuch fiel und keine erheblichen Verletzungen davontrug, jedoch bis heute Früh in fast besinnungslosem Zustande dort verbleiben mußte. Die Strolche hatten es auf Raub nicht abgesehen, da Wendland Geld, Uhr und verschiedene Sachen bei sich hatte und davon nichts fehlte. Es war nur ein sogenannter Spaß, den sich dieselben erlaubt hatten, der aber bei der Höhe der Brücke in hohen Ernst hätte ausarten können. Die Thäter sind bis jetzt nicht ermittelt.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 1,06 Meter.

a **Gefunden** wurden ein paar lederne Militärhandschuhe, mit dem Namen Quandt gezeichnet, in der Culmer-Vorstadt.

a **Polizeibericht.** 7 Personen wurden zur Haft gebracht, darunter ein Arbeiter, der verschiedenes Zinkblech gestohlen hat.

Aus Nah und Fern.

* (Der Kaiser im Bivuac.) Das Bivuac bei Spandau in der Nacht zum Mittwoch, in welchem auch der Kaiser campierte, war in Folge von Regengüssen etwas naß, aber dafür war auch Alles schon sehr früh auf den Beinen. Die spandauer Garnison hielt ihre befestigte Position bei Karolinenhöhe, dem kaiserlichen Hauptquartier, besetzt. Um ½ 2 Uhr Nachts wurde es im Lager der potsdamer Garnison schon wieder lebendig; dieselbe begann den Vormarsch Um 3 Uhr, beim Morgengrauen, hörte man schon Geschütz- und Gewehrfeuer rollen. Der Kaiser befand sich vom ersten Allarmschuß an bei den Truppen. Beim Rückmarsch der Regimenter setzte sich der Kaiser, in Generalsuniform mit Mütze und langen Stiefeln, an die Spitze des ersten Bataillons des Garde-Füsilir-Regimentes und zog mit demselben durch das brandenburger Thor in Berlin ein bis vor das ehemalige kaiserliche Palais, wo die Fahne abgebracht wurde. Begeisterte Ovationen begrüßten den Kaiser, der einen ihm entgegengeschickten Wagen leer hatte umkehren lassen, trotzdem er fast acht Stunden ununterbrochen im Sattel verbracht hatte.

* (Beim diesjährigen Kaisermanöver) in der Provinz Brandenburg, welches Mitte September in der Gegend zwischen Heinersdorf und Müncheberg stattfinden soll, werden ganz bedeutende Truppenmassen auf einem verhältnißmäßig kleinen Flächenraum concentrirt werden. An den drei Haupttagen, 17. 18. 19. September, werden sich das Gardecorps und das dritte Armeecorps in der Gegend von Heinersdorf gegenüberstehen und in den dazwischen liegenden Nächten Bivuacs beziehen. Bei etwaiger ungünstiger Witterung würden aber sämmtliche oder ein Theil der Truppen in den umliegenden Ortschaften ein nothdürftiges Unterkommen zu suchen haben. Die Einquartierung in den Dörfern wird ganz enorm sein.

* (Aus Friedrichsruhe) wird eine beachtenswerthe Aeußerung des Fürsten Bismarck berichtet. Als der Kanzler am Dienstag Mittag nach dem Bahnhofe von Friedrichsruhe ging, brachten die anwesenden Secundaner des Lüneburger Gymnasiums ein Hoch auf ihn aus. Der Fürst befragte den begleitenden Lehrer nach seinem Fach. Als dieser sich als klassischer Philologe bezeichnete, sagte der Fürst, er halte an der alten Tradition des Gymnasiums fest.

Literarisches.

Lehrbuch der Weltgeschichte, das, von Professor Georg Weber, dem kürzlich verstorbenen hochberühmten Gelehrten verfaßte Werk, ist, wie wir mehrfach hervorgehoben, in zwanzigster Auflage bei Wilhelm Engelmann in Leipzig erschienen und complett, sowie auch in ca. 40 Lieferungen à 40 Pf. zu beziehen. Wenn schon der berühmte Name des Verfassers ein gutes lehrreiches Werk verbürgt, dessen überaus reichhaltiger Text mit einer Klarheit und Geistesschärfe geschrieben ist, die den Stoff Jedermann verständlich macht, so bürgt auch die hohe Auflage, in der dasselbe numehr erschienen ist, noch des Weiteren dafür. Es dürfte nur wenige Werke geben die bei einer so massenhaften Fülle des Materials, eine so gedrängte Kürze und eine so treffende Darstellung verbinden. Auch die jetzt vorliegende Ausgabe, die mit der soeben erschienenen 25. Lieferung den ersten Band überschritten hat, bestätigt diese Thatsachen aufs Neue. Mit der Herausgabe des nützlichen und billigen Werks hat sich der rührige Verleger ein neues Verdienst erworben. Das Lehrbuch der Weltgeschichte wird bis zum Herbste d. J. vollständig erschienen sein; wer die Absicht hat, sich ein gutes Geschichtswerk zuzulegen, der versäume nicht, sich baldigst darauf zu abonniren. Wir können ihm dies Werk mit voller Ueberzeugung warm empfehlen. Mit der Anschaffung desselben thut Jeder einen guten Griff.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Vom 22. August 1888.

Vom Berl. Holz Comp. durch Bensch 3 Traften, 1147 kief. Mauerl., 167 kief. Sleeper, 237 kief. dopp.- und 1570 kief. einf. Schwellen, 610 eich. Weichenschwellen, 7 dopp.- und 10 989 einf. Schwellen, Berl. Holz Comp. durch Kriening 7 Traften, 3412 kief. Balken, Mauerlatten und Timber, 1134 kief. Sleeper, 160 kief. dopp., und 3226 kief. einf. Schwellen, 89 eich. Plancons, 28 eich. Rdholz, 1571 eich. Quadratholz, 165 eich. dopp. und 107 611 einf. Schwellen, 26 976 eich. Tramway, 12 712 kief. Stabholz, Wallewelski und Buckowski durch Bulkowski 7 Traften. 6 kief. Mauerlatten, 510 kief. Timber, 1050 kief. Sleeper, 59 002 kief. einf. Schwellen, 12 eich. Weichenschwellen, 118 eich. dopp.- und 1012 einf. Schwellen, Silberfarb durch Deckelbaum 4 Traften, 650 kief. Mauerlatten, 40 kief. Sleeper, 27 300 kief. einf. Schwellen, 2 eich. Plancons, 153 eich. Quadratholz, 365 eich. Rdschwellen, 627 eich. dopp. und 2650 einf. Schwellen.

Handels-Nachrichten.

(Die Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg) hielt Montag im Gesellschaftshause eine Generalversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war, indem etwa 400 Actien Vertretung fanden. Den Vorsitz führte Hauptmann Philipsen, welcher in Erledigung von Punkt 1 der Tagesordnung den Bericht des Aufsichtsrathes erstattete. Darnach hat in dem abgelaufenen Geschäftsjahre 1887/88 die Fabrik, nachdem sie mehrere Jahre mit Schaden gearbeitet, einen wenn auch kleinen so doch erfreulichen Gewinn von 10,314 Mk. erzielt. Das Vertrauen zu der Fabrik consolidire sich immer mehr und habe auch seinen Ausdruck darin gefunden, daß für die jetzige Campagne über 1000 Morgen Rüben mehr als im Vorjahre zur Bebauung gelangten. Anknüpfend hieran wurde von der Versammlung der Beschluß gefaßt, keine Dividende zu zahlen und den erzielten Gewinn zur Tilgung der Schulden aus den früheren Jahren zu verwenden.

Telegrahische Schlucourse.

Berlin, den 23. August.

Fonds: matt.		23. 8. 88.	22. 8. 88.
	Rusische Banknoten	198—70	200
	Warschau 8 Tage	198	199--70
	Russische 5proc. Anleihe von 1877	101—25	101—90
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	60—20	60—40
	Polnische Liquidationsfandbriefe	53—80	54—10
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc	101—50	101—60
	Posener Pfandbriefe 3½ proc	101—50	101—90
	Oesterreichische Banknoten	165—50	165—60
Weizen gelber:	Sept.-Octob.	176—25	177—75
	Novbr.-Dezbr.	179—50	180—75
	Loco in New-York	97	99½
Roggen:	loco	139	139
	Sept.-Octob.	143—70	144
	Octob.-Novemb.	145—50	146
	Novembr.-Dezbr.	147	147—50
Rüböl:	Sept-Octob.	55—30	56
	Octobr.-Novembr.	54—50	54—70
Spiritus:			
	70er loco	33—30	32—90
	70 er August-Septbr.	33	32—80
	70er Sept.-Octob.	33	33

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ pCt. resp. 4pC.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 23. August. 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
22.	2hp	754,3	+ 20,2	SW 2	9	
	9hp	752,8	+ 15,7	SE 2	8	
23.	7ha	752,8	+ 10,6	SW 1	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 23. August 1,06 Meter.

Letzte Nachrichten.

General v. Stiehle (seit 1870 Chef des Generalstabes des 2. Armeecorps) wird schon in diesen Tagen seinen Abschied nachsuchen. v. Stiehle war noch für dieses Jahr als Schiedsrichter bei den großen Manövern commandirt. Da diese bereits vor der Thüre stehen und General v. Stiehle noch vor den Manövern in den Ruhestand zu treten wünscht, so scheinen besondere Gründe vorzuliegen, daß er sein Ausscheiden beschleunigt hat, welches erst zum Winter oder Frühjahr erfolgen sollte. An den Abgang von Stiehles dürfte sich bald die Reorganisation des Ingenieur- und Pionircorps schließen.

Das Commando der 3. Feldartillerie-Brigade geht an einen württembergischen Officier über.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack

geruchlos und schnell trocknend; die Zimmer können sofort wieder benutzt werden.

Niederlage in Thorn: **Hugo Claass** Butterstraße.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 13. d. Mts ist am 15. August 1888 die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Zimmermeisters **C. Roggatz** ebendaselbst unter der Firma:

C. Roggatz

in das diesseitige Firmenregister (unter Nr. 784) eingetragen.

Thorn, den 16. August 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 13. d. Mts. die sub. Nr. 42 eingetragene Firma:

L. Danielowski

hierselbst gelöscht.

Thorn, den 15. August 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 13. d. Mts. die sub Nr. 736 eingetragene Firma:

Wilhelm Kotschedoff

hierselbst gelöscht.

Thorn, den 16. August 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 13. d. Mts. die sub Nr. 217 eingetragene Firma:

Steinitz & Neumann

hierselbst gelöscht.

Thorn den 16. August 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 14. d. Mts. die sub 447 eingetragene Firma:

R. Grundmann

hierselbst gelöscht.

Thorn, den 16. August 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Am 1. September d. J. tritt in Gremboczyn bei Papau eine Posthülfstelle in Wirksamkeit, welche mit dem Postamte in Thorn 2 durch die Bahnposten 33 der Eisenbahnstrecke Thorn-Insterburg in Verbindung gesetzt wird.

Danzig, 21. August 1888.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.

Wagener.

Die Erdarbeiten und Material-Lieferungen für den Bau von 4 Schießständen mit verdeckten Anzeigerdeckungen auf der von der Stadt erworbenen Waldparzelle, rechten Weichselufers, sollen ungetrennt und in einem Loose vergeben werden, wozu auf

Sonnabend, den 25. d. M.

Vormittags 11 Uhr

im Garnison-Baubüreau (Bromberger-Straße 131), wo auch die Baubedingungen, Bauzeichnungen und Verdingungsanschläge während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen, ein **öffentlicher Termin** ansteht.

Versiegelte und mit der Aufschrift „Neubau von Schießständen" versehene Angebote sind bis spätestens zum vorgenannten Termine bei dem Unterzeichneten abzugeben.

Thorn, den 15. August 1888.

Der Garnison-Bauinspector

Dublanski.

Den Herren Fleischermeistern, die durch unsere angestellten Beamten schlachten lassen, empfehlen wir die unentgeltliche Benutzung der

Fleischhallen.

Die Plätze werden wöchentlich gewechselt.

Wir haben auch beschlossen, die Fleischhallen in den Nachmittagsstunden zu öffnen.

Der Vorstand

der Synagogen-Gemeinde.

Eine gesunde kräftige **Amme** wird gesucht. Offerten niederzulegen unter **K. A.** dieser Zeitung.

Wichtig für Mütter!

Allen Müttern, mögen sie stillen oder nicht, welche Kinder mit kräftigem Knochenbau, starken Nerven und gut entwickelten Verdauungsorganen erwachsen sehen wollen, sei das, laut chemischer Untersuchung und ärztlicher Prüfung von den Fach-Autoritäten als ein Nähr- und Heilmittel ersten Ranges anerkannte

Rademanns Kindermehl

angelegentlichst empfohlen. Seine Bestandtheile und Eigenschaften, namentlich seine mineralische **knochenbildende Salze**, sein **Eiweiss** und **Fettgehalt**, seine **Leichtverdaulichkeit** und **unbegrenzte Haltbarkeit** erhebt es über alle anderen derartigen Kindernährmittel. Sowohl bei **Durchfall** der Kinder, **Verdauungsstörungen**, wie auch bei **Knochenkrankheiten** derselben wie: englischer Krankheit, abgesetzten Gliedern, krummen, schwachen Beinchen, ferner beim **Zahnen**, ist es von anerkannt unübertroffener segensreichster Wirkung.

Der billige Preis (Mk. 1,20 per Büchse mit ca. 500 Gramm Inhalt ausreichend für eine Woche) macht die Verabreichung dieses vorzüglichen Präparates **allen** Müttern möglich. Alle Apotheken und Droguerien halten Verkaufsstellen. Nicht vorräthigen Falles werden Aufträge direct an die Fabrik erbeten. Ausführung umgehend. Auskunft, Prospecte, ärztliche Atteste, und Gebrauchsanweisung gratis.

Rademanns Nährmittel-Fabrik Bockenheim-Frankfurt a. M.

Zur ordentlichen

General-Versammlung

der Actien-Gesellschaft Zuckerfabrick

Neu-Schönsee

laden wir die Herren Actionäre und Rübenbaupflichtigen

Freitag, den 7. September d. J.

Nachmittags 2½ Uhr

nach der

Zuckerfabrik Neu-Schönsee

ergebenst ein.

Tages-Ordnung:

1) Bericht des Vorstandes über den Gang und die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz.
2) Antrag des Aufsichtsraths und Decharge-Ertheilung eventl. Wahl einer Revisions-Commission zur Prüfung der Bücher des Geschäftsjahres 1887/88.
3) Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths für den verstorbenen Herrn Landschaftsdirector **Streckfuss** und zweier Mitglieder des Aufsichtsraths für die statutenmäßig ausscheidenden Herren **Keibel u. Bieler.**

Die Actien ohne Dividendenscheine sind nach § 19 **bis zum 4. September d. J.** dem Vorstandsmitglied Herrn Director **Schmitz**, Neu-Schönsee behufs Empfangnahme der betreffenden Legitimationskarten zu übersenden.

Neu-Schönsee, den 9. August 1888.

Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

E. Bieler, Vorsitzender. — **Martin,** stellvertretender Vorsitzender.

Graf Alvensleben-Schönborn. — **Keibel.**

Weise & Monski,

Halle a. S.

Leistungsfähigste Special-Fabrik in Dampf-Pumpen.

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

Haasenstein & Vogler

Königsberg in Pr.

Kneiphöfsche Langgasse No. 26

zur Vermittlung übergiebt. — **Original-Zeilenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grössre Leistungsfähigkeit.** *Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.*

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

Hierdurch machen wir nochmals bekannt, daß die Sitze

nicht versteigert

werden, und werden die noch vorhandenen zu Taxpreisen von unserm Rendanten Herrn **Caro** vergeben.

Der Vorstand

der Synagogen-Gemeinde.

Zwei tüchtige Verkäuferinnen,

aber nur solche, finden günstiges Engagement bei **M. Wolfsohn, Graudenz.** Polnisch sprechende werden bevorzugt.

Ein

Bautechniker

(Maurer) im Abrechnen durchaus tüchtig, findet sofort **dauernde** Stellung bei hohem Gehalt. Meldungen sind unter **T. S.** zu richten an die Expedition d. Ztg. bezw. bei derselben Näheres zu erfragen

---

Tüchtige Malergehülfen

— sucht sofort bei hohem Lohn —

A. Lutz, Maler, Tuchmacherstr. 179.

Kellerwohnung zu verm. Bankstr. 469

Sedanfeier!

Die Vermiethung der Plätze links und rechts des Weges auf dem Festplatze in der Ziegelei zu Sonntag, den 2. September d. J soll

Sonntag, 26. August cr.

Vormittags 11 Uhr

in der Ziegelei stattfinden.

Wir bemerken, daß auf den Plätzen rechts des Weges ein Ausschank von Bier und Schnaps **nicht** stattfinden darf, auch daß auf dem Festplatze nur solche Verkäufer geduldet werden, denen Plätze von dem unterzeichneten Comitee angewiesen worden sind.

Thorn, den 18. August 1888.

Das Fest-Comitee.

Im Verlage von **Wilhelm Engelmann** erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Lehrbuch

der

Weltgeschichte

von

Georg Weber,

Doctor der Philosophie und der Theologie.

Zwanzigste (Jubel-) Auflage.

Durchgängig revidirt, verbessert und fortgeführt.

Ca. 40 Lieferungen à 40 Pf.

HÜHNERAUGEN

sofort schmerzlos zu machen und sicher zu entfernen, erreicht man unbedingt am bequemsten durch das weltbek. **Boxbergers Hühneraugen-Pflaster.** Röllchen à Mk. 0,50 zu haben:

J. Mentz, Apoth.

Roggen
Erbsen
Wicken
Hafer
Gerste
Futtermehl
Roggenschrot
Erbsenschrot
Haferschrot
Gerstenschrot
Lein- und Rübkuchen
Heu und Stroh

empfiehlt billigst

in bester Qualität

Amand Müller,

Schillerstraße 430.

Einen **Lieferanten** für

Schlagsahne

täglich mehrere Liter, **suchen**

Gebr. Pünchera.

Bache 49 sind noch herrschaftliche **Betten** zu verkaufen.

Bierlagerfässer

von slavonischem Holz, werden zu den billigsten Preisen geliefert von

A. Schild,

Großböttchermeister,

Bromberg.

Wer mit Bierbrauereien in Verbindung oder befreundet ist, kann gegen höchste Provision Vertretung einer reellen altrenommirten Hopfen-Firma erhalten.

Offerten sub K. 1735 an Rudolf Mosse, Nürnberg.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche zum 1ten October

einen jüngeren Gehilfen und einen Lehrling

Polnische Sprache erwünscht.

Emil Priebe,

Dirschau.

Ein Conditor,

der schon mindestens 4 Jahre als Gehilfe thätig gewesen, stets in Arbeit gestanden hat und selbstständig zu arbeiten verstehen meint, kann sich melden bei **J. Kurowski,**

Neustädter Markt 138/39

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cab. auch Burschengelaß.

Brückenstraße Nr. 19.

Mittagstisch v. 12—3 Uhr.
Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte.
Diners u. Soupers werden in kürzester Zeit zu coulant. Preisen ausgeführt.

Schützenhaus-Garten.
(A. Gelhorn.)

Lager feiner und feinster **Weine.**
Specialität: **Moselweine.**
Biere verschied. renom. Brauereien stets **frisch vom Faß.**

Schützengarten.

Freitag, 24. August cr.

Abschieds-Soirée

der alt renommirten

Leipziger-Quartett- und Concert-Sänger

aus den oberen Sälen des Hotels de Pologne in Leipzig

Herren **Eyle, Pinther, Hoffmann, Küster, Frische, Maass und Hanke.**

Anfang 8 Uhr. — Entree 60 Pf., Kinder 30 Pf., Billets à 50 Pfg. in den Cigarrengeschäften der Herren **Duszynski** und **Henszynski.**

Neues Programm.

Knauer's

Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfg. bei **H. Netz.**

Ein Einspänner,

dauerhaft gebaut, 4sitzig, sowie ein

brauner Wallach,

9 Jahr alt, 6½ Zoll groß, billig zu **verkaufen.** Zu erfr. i. d. Exped.

Eine Kellerwohnung

zu vermiethen Seglerstraße 138.

Die bisher von Herrn Rechtsanwalt **Gimkiewicz** innegehabte Wohnung **Altstädt Markt 151 eine Treppe,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche (kalte u. warme Wasserleitung), Speisekammer, Mädchengelaß nebst Zubehör ist **per 1. October d. J.** anderweitig zu vermiethen.

Drei Wohnungen, zu je drei Zimmer nebst Zubehör zu verm. **Schillerstraße 408/9** bei

A. Borchardt.

---

2 Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche und Zubehör, die auch zu einer vereinigt werden können, im 3. Stock belegen, zum 1. October zu vermieth.

F. Gerbis

Mehrere kleine Wohnung. sind zu v. bei **Borchardt,** Fleischermstr.

---

1 Wohnung 4 Zimmer und Zubehör I. Etage vom 1. October zu verm. Zu erfr. Gerechtestr 93/94 links.

Lindner.

---

1 m. Z. n. K. a. Burschg. Bäckerstr. 212 I.

---

3 Wohnungen sind Neust. Markt zu vermiethen. Zu erfragen in der Caffee-Rösterei. **Ploszinski.**

---

1 Wohn. I. Etage, best. a. 5 Z., Balk. Entree, Küche m. Wasserl. u. Außg. u. Mädchg. z. v. Z. erfr. Gerechtestr. 99.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Entree und **heller Küche** mit aller Bequemlichkeit der Neuzeit, billig zu vermiethen.

Theodor Rupinski,

Schuhmacherstr. 348—50.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.